



Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Leserinnen und Leser,

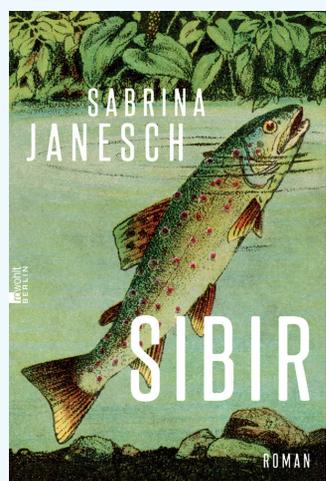
unsere Bibliothek wird im Juli in die **Sommerpause** gehen und bleibt vom **01. bis zum 31. Juli** geschlossen. Für die langen gemütlichen Sommertage und -abende haben wir für Sie eine kleine Auswahl unserer Neuerwerbungen zusammengestellt.

Wir wünschen Ihnen einen erholsamen Sommer und grüßen Sie herzlich aus der Bismarckstraße.

Ihr Bibliotheksteam
 Dina Horn und Karsten Steinbeck

UNSER LESE-TIPP

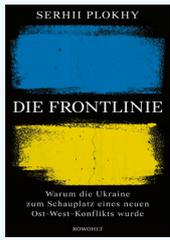
Sabrina Janesch
Sibir



Zum dritten Mal beschäftigt sich Sabrina Janesch mit den Auswirkungen der Weltpolitik auf ihre polnische Familie im 20. Jahrhundert. Eingebettet in eine Rahmenhandlung aus der Perspektive der erwachsenen Leila erzählt die Autorin über die ethnische Verbannung und Deportation ihres 1936 geborenen, deutschstämmigen Vaters Josef Ambacher. Nach Kriegsende von den Russen aus dem polnischen Wartheland nach Kasachstan deportiert, übersiedelte er mit seiner Familie im Rahmen des Freilass-Abkommens zehn Jahre später nach Deutschland. Viel gesprochen hat der Vater darüber nicht. Sie reimt sich seine Geschichte aus ihren Recherchen und aus Andeutungen des Vaters zusammen. Gleichzeitig ist die Erzählung verwoben mit einer zweiten vom Leben in Deutschland, wo der Vater nie so recht angekommen zu sein scheint, was nicht zuletzt auch an den Vorurteilen gegenüber Aussiedlern lag. Die Autorin beschreibt die traumatischen Erfahrungen aus der Kindheit des Vaters, ihre eigenen Kindheitserinnerungen an ein manisches Bauen von Unterkünften mit Essensvorräten und Revolvern und an ein von den Eltern weitervererbtes »Gefühl der Unbehautheit«. Ein Roman wie ein »fantasievolles Kinderspiel«, das Leichtigkeit und Schwere miteinander vereint.

Osteuropas Stimmen

Serhii Plokyh Die Frontlinie



Am 24. Februar 2022 begann Russland einen Angriffskrieg gegen den gesamten Staat der Ukraine, nachdem es acht Jahre zuvor bereits die Krim annektiert hatte. Der Autor, Professor für ukrainische Geschichte an der Harvard University, beschreibt die Geschichte der Beziehung beider Staaten vom 12. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Dabei räumt er mit einigen Mythen wie der »historischen Einheit von Russen und Ukrainern« oder der »Ukraine als künstliches Gebilde« auf und widmet sich den schwierigen Zeiten etwa des Holodomor, der herbeigeführten Hungersnot in den 1930er-Jahren. Auch die Auswirkungen der amerikanischen Außenpolitik auf die Ukraine und die atomare Katastrophe von Tschernobyl werden thematisiert.

Franziska Davies | Katja Makhotina Offene Wunden Osteuropas



Dieses Buch schlägt den Bogen zwischen der den Zweiten Weltkrieg betreffenden Erinnerungskultur und dem aktuellen Angriff auf ein europäisches Land. Der Aggressor Putin rechtfertigt seinen Einmarsch in die Ukraine mit einer angeblichen Denazifizierung und stellte damit unzutreffende Zusammenhänge her. Den Autorinnen ist es daher besonders wichtig, die Fakten richtig in Erinnerung zu behalten. Sie haben dazu mit Überlebenden des Zweiten Weltkriegs, Historikern und Studierenden gesprochen und exemplarisch einige Erinnerungsorte besucht. An vielen Orten gibt es keine Denkmale an die Gräueltaten des Naziregimes, was persönliche Überlieferungen umso wichtiger macht.

Gespräch mit Katja Makhotina - 28. August, 18.00 Uhr im GHH

Alina Lisitzkaya (Hg.) Stimmen der Hoffnung



Im Sommer 2020 wurden die Rufe nach Freiheit in Belarus immer lauter. Die daraus hervorgehende Protestkultur zeigte eine große Vielfalt in den verschiedenen Ausdrucksformen. Es entstanden Gedichte, Erzählungen, Reden und Utopien, verfasst von Zeitzeugen und professionellen Schriftstellern. Später wurden die Protestierenden vom Staat unter Druck gesetzt, eingesperrt und misshandelt, doch auch dies dokumentierten sie. Viele der entstandenen Texte aus beiden Phasen werden in diesem Band erstmals in Deutschland zugänglich gemacht und in ihrem belarussischen Original sowie in deutscher Übersetzung präsentiert.

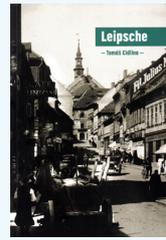
Andrej Kurkow Tagebuch einer Invasion



Der Autor Andrej Kurkow, der sonst für seine eher skurrilen Romane bekannt ist, hat seit Ausbruch des Angriffskriegs Russlands das Gespräch mit zahlreichen Ukrainern gesucht. Er erzählt in tagebuchartigen, kurzen Kapiteln die Geschichten der Menschen, die sich vielleicht für immer von ihren Familienmitgliedern verabschieden, von denen, die mittlerweile monatelang in U-Bahn-Stationen leben, und von dem Vertrauen darauf, alles gemeinsam zu überstehen. Die persönlichen Geschichten, die so selten in den Nachrichten auftauchen, setzt er in den Kontext der täglichen Schreckensmeldungen und zeigt größere historische Zusammenhänge auf.

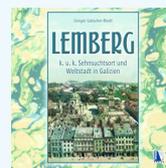
Osteuropas Städte

Tomáš Cidlina Leipsche



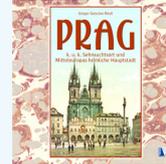
Vier Jahre lang befragte der Autor und Historiker ehemalige Einwohner von Böhmisches Leipa (heute Česká Lípa in Tschechien), die als Deutschstämmige nach 1945 vertrieben wurden. Diese berichten jeweils von ihren Erinnerungen und Erlebnissen, die sie dort in ihrer Kindheit oder Jugend in den 1930er- und 1940er-Jahren sammelten. Hinzu kommen literarische Texte, die einige dieser Leipaer Deutschen verfasst haben. Cidlina beschreibt aber auch, wie er mit den Zeitzeugen Kontakt aufnahm, wie er selbst Zugang zu dieser Thematik bekam und bettet seine Erkenntnisse in Rahmendaten der deutsch-tschechischen Geschichte ein.

Gregor Gatscher-Riedl Lemberg – k.u.k. Sehnsuchtsort und Weltstadt in Galizien



Dieser Bildband zeigt die heute zur Ukraine gehörende Stadt in zahlreichen, überwiegend historischen Aufnahmen. Viele der Fotografien und Postkartenreproduktionen zeigen die Metropole zu Zeiten der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie, einigen historischen Aufnahmen werden aber auch neue Fotos gegenüber gestellt. Begleitet wird der Bilderreigen durch Texte zur Stadtgeschichte, zu Kunst und Architektur, zum Verkehrsnetz und zu industriellen Ansiedlungen im nahen Umland. Schließlich wird das nahe gelegene Schloss Pidhirzi vorgestellt, das einst Elemente einer Festung mit denen einer Residenz kombinierte.

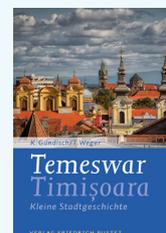
Gregor Gatscher-Riedl Prag – k.u.k. Sehnsuchtsort und Mitteleuropas heimliche Hauptstadt



Im ähnlichen Stil wie in seinem Lemberg-Bildband (Vorstellung ebenfalls in diesem Bibliotheksbrief) zeigt der Autor hier viele Plakate, Ansichtskartenmotive und Fotografien, die das historische und das zeitgenössische Prag illustrieren und gegenüberstellen. In den begleitenden Texten stellt er die einzelnen Stadtteile vor, thematisiert die Geschichte der Reichsuniversität und taucht in die Prager Literaturszene ein.

Kapitel zur Prager Burg Hradschin (heute Hradčany) und zum jüdischen Leben in der Metropole runden den Bildband inhaltlich ab. Weitere Bände dieser Serie befinden sich ebenfalls im Bestand der Bibliothek.

Konrad Gündisch | Tobias Weger Temeswar – Timișoara



Temeswar ist 2023 eine der Kulturhauptstädte Europas. Die beiden Autoren geben einen Überblick über die Geschichte der Stadt, die seit Ende des Ersten Weltkriegs in Rumänien liegt, aber in der Vergangenheit auch schon dem Osmanischen Reich und dem Habsburgerreich angehörte. Viele Ethnien, Religionen und Sprachen kommen seit langer Zeit hier zusammen: Ungarn, Rumänen, Deutsche, Juden, Türken und Serben leben unter anderem in der Metropole am Fluss Bega. In der Stadt, die kurzzeitig als königliche Residenz diente, begannen 1989 die Aufstände gegen das Ceaușescu-Regime; kurz darauf wurde hier das für den Weg in die Demokratie bedeutende 13-Punkte Programm der »Proklamation von Temeswar« verkündet.

Schlesien

Albert Adamski

Mit bangem Herzen, in die Nacht hinein



In diesem Buch werden erstmals die Tagebücher des Schlesiers Albert Adamski in deutscher und polnischer Sprache veröffentlicht, welche lange Zeit nur als handschriftliche Aufzeichnungen in der Heimatstube in der Gemeinde Zembowitz/Zębowice existierten. Der Kaufmann aus der Wojewodschaft Opoln beschreibt hierin seine Erlebnisse, die er als Soldat im Ersten Weltkrieg an der Westfront in Frankreich, an der Südfront auf dem Balkan und in Garnisonen in Potsdam und Spandau während der Revolutionszeit 1918 machte. Ebenso lässt er uns an seinen Gedanken teilhaben, die um die Themen Leben und Tod, Sinn und Unsinn des Krieges, aber auch Religion, Gesundheit und Heimat kreisen.

Marton Szigeti

Nimm mich mit, Kapitän, auf die Reise



Der Fotograf Hans Kramarz bereiste 1956 Oberschlesien, Krakau und Breslau. Er dokumentierte dabei das Leben im Polen der Nachkriegszeit in zahlreichen Aufnahmen. Viele Kontraste kamen zum Vorschein: Neubauten standen neben Ruinen aus dem Zweiten Weltkrieg, alteingesessene Schlesier teilten sich den sozialistischen Wohnblock mit umgesiedelten Polen aus dem Osten und viele Elemente

der deutschen Vergangenheit mischten sich in das kommunistische Polen der 1950er-Jahre. Es entstand ein umfangreiches Bild eines Landes im Übergangszustand, wie es nur wenigen anderen Fotografen gelungen ist. Die Stiftung Haus Oberschlesien in Ratingen arbeitete für dieses Buch mit dem Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit in Opole zusammen.

Bernard Linek

Die deutsche Frage in Oberschlesien in der Nachkriegszeit



Dieser Band vereint und übersetzt Texte, die zuvor in Fachzeitschriften und anderen Publikationen nur verstreut vorlagen. Allen gemeinsam ist die Thematik der deutschen Schlesier in Polen zwischen 1945 und 1960. Mal liegt der Schwerpunkt auf den politischen und historischen Zusammenhängen, mal auf der sogenannten Entdeutschung oder Repolonisierung Oberschlesiens (gemeint ist u.a. das Aussiedeln Deutscher sowie das Auslöschen aller

Spuren deutscher Schrift und Sprache). In weiteren Beiträgen geht es um die Lager, in denen die Schlesier leben mussten, und um den in den 1950er-Jahren begonnenen Kampf gegen den deutschen Revisionismus.

Adriana Dawid

Fremd im eigenen Land

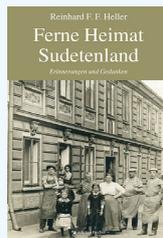


Dieses Buch befasst sich mit prodeutsch eingestellten Einwohnern der Wojewodschaft Opoln in den 1950er-Jahren und den Reaktionen der Machtorgane darauf. Während sich die deutsche Sprache dort zunehmend hoher Beliebtheit erfreute und entgegen den rechtlichen Regelungen auch öffentlich angewandt wurde, versuchte der Staat, dies zu unterbinden, indem er deutschsprachige Radiosender und Publikationen verbot und gleichzeitig versuchte, polnische Veröffentlichungen populärer zu machen. Außerdem wurden zahlreiche Propagandaaktionen durchgeführt und die Bundesrepublik Deutschland dämonisiert. Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen hielt sich jedoch in Grenzen.

Erinnerungen und Gedanken

Reinhard F.F. Heller

Ferne Heimat Sudetenland



Die komplexe Thematik der Ansiedlung Deutscher in Böhmen und Mähren sowie, Jahrhunderte später, der Vertreibung der Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei, teilt der Autor in drei Abschnitte auf. Das Buch beginnt mit einem historischen Abriss der Ereignisse von 1500 bis 1945. Der mittlere Abschnitt beschreibt die Geschichte zweier Familien vom späten 19. Jahrhundert bis in die frühe Nachkriegszeit, in der sich die Eltern des Autors treffen.

Schließlich berichtet er aus seiner eigenen Biografie von seiner Kindheit in der DDR und seinem Leben bis zum heutigen Tage. Im Anhang präsentiert er zeitgenössische Fotografien und Dokumente.

Maya Lasker-Wallfisch

Ich schreibe euch aus Berlin



Als die britische Autorin für ihr letztes Buch, »Briefe nach Breslau«, recherchierte, kam sie enger mit dem heutigen Deutschland in Kontakt. Mittlerweile wohnt sie in Berlin. Erneut bewältigt sie die Familiengeschichte, indem sie Briefe an die von den Nationalsozialisten getöteten Großeltern schreibt. Diesmal thematisiert sie dabei das jüdische Leben in Berlin. Sie findet auf einem Friedhof Spuren der Vergangenheit und stellt verwundert fest, dass der Bahnhof Grunewald, von dem einst Juden in Konzentrationslager geschickt wurden, heute immer noch als Bahnhof mit den teilweise gleichen Gebäuden gegenüber existiert.

Peter Biro

Vom Taumeln zwischen den Kulturen



Peter Biro wird 1956 im rumänischen Oradea (Großwardein) als Kind von Holocaustüberlebenden geboren. In dieser autobiografischen Erzählung berichtet er von seiner Kindheit im sozialistischen Staat Rumänien, vom Übersiedeln in die Bundesrepublik Deutschland in seiner Jugend sowie von seiner beruflichen Karriere in Deutschland und der Schweiz als Erwachsener. Er beschreibt damit stellvertretend

für die osteuropäische Nachkriegsgeneration deren Kampf für ein Leben in Freiheit. Humoristische Episoden aus seiner Kindheit, Berichte von seinem Leben als Arzt sowie historisch relevante Ereignisse finden gleichermaßen Einzug in dieses Buch.

Philipp Littau

Wo ist unsere Heimat?



Die Vorfahren des Autors siedelten 1767 vom Odewald nach Russland über, weil Katharina die Große mit Ländereien lockte, die bestellt werden wollten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden deutschstämmige Bürger in der Sowjetunion häufig bestraft und gedemütigt. Die Familie des Autors beschloss daher 1990, als es legal möglich wurde, nach Deutschland überzusiedeln, diesen Schritt zu machen. Doch nach ersten guten Erfahrungen wurden sie auch hier eher

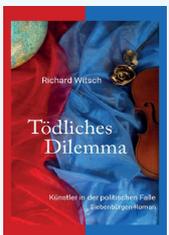
wie Bürger zweiter Klasse behandelt. Philipp Littau erzählt die Geschichte seiner Familie und stellt im Namen aller Russlanddeutschen die Frage: Wo ist unsere Heimat?

Rena Dumont Die Mühle



Es ist Anfang 1939. Während Marie in Prag eine Lehre in einer jüdischen Familie absolviert, betreiben ihre Eltern eine Mühle in Südböhmen. Sie genießt das Großstadtleben sehr, doch kurz hintereinander sterben Mutter und Vater, sodass Marie in ihre ländliche Heimat zurückkehren muss, um sich fortan mit ihren beiden Brüdern um die Mühle zu kümmern. Die drei Geschwister lehnen das faschistische deutsche Regime wie auch die darauf folgende, kommunistische Regierung ab und machen sich daher sowohl in der Bevölkerung als auch beim Staatsapparat nicht nur Freunde. Außerdem umgibt die drei Waisen noch ein ganz privates Geheimnis.

Richard Witsch Tödliches Dilemma – Künstler in der politischen Falle



In der Zeit nach 1945 erholen sich die Siebenbürger noch von den Folgen des Zweiten Weltkriegs, als der rumänische Geheimdienst die neue, nun kommunistische Ideologie verbreitet und überwacht. Die kleine Ophelia, eine sehr talentierte Violinistin, gerät mit ihrer Mutter in die Maschinerie des Regierungssystems. Sie erlebt die Willkür des Staates, der sie mal fördert, dann wieder ausnutzt und bedroht. Anfang der 1970er-Jahre spitzen sich die Ereignisse zu. Der

Autor ist gebürtiger Heltauer und verbindet eigene Erfahrungen mit privaten Vorlieben wie z.B. der Musik und mit historischen Fakten aus den Jahren 1952 bis 1974.

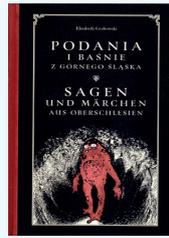
Artur Böppe (Hg.) Hier war ich, dort bin ich ...



Diese neue Ausgabe der Literaturblätter der Deutschen aus Russland präsentiert eine Anthologie aus Prosa- und Lyriktexten, Essays, Zeitzeugenberichten sowie Autorenportraits und Rezensionen russlanddeutscher Autorinnen und Autoren. Die Intention des jährlich erscheinenden Almanachs ist es, das öffentliche Interesse und die Neugier für die knapp drei Millionen in Deutschland lebenden Menschen zu wecken, deren Geschichte zu erzählen, Vorurteile

abzubauen und die Wissenslücken in der Gesellschaft zu schließen. Der Band enthält Texte von zwei Gewinnerinnen und einem Gewinner des Literaturwettbewerbs zu Ehren von Nora Pfeffer. Der Nora-Pfeffer-Preis wurde gemeinsam vom BKDR Verlag und dem Literaturkreis der Deutschen aus Russland e. V. ins Leben gerufen. Damit möchte man nicht nur an die Namensgeberin und herausragende russlanddeutsche Autorin erinnern, sondern in erster Linie junge Literatinnen und Literaten fördern und motivieren, sich in ihrem Schaffen mit Themen mit russlanddeutschem Bezug auseinanderzusetzen.

Elisabeth Grabowski Sagen und Märchen aus Oberschlesien



Dieses zweisprachige Buch in Deutsch und Polnisch lädt in die oberschlesische Sagenwelt zwischen Opeln und Leschnitz, Pless und Leobschütz ein. Die Märchen und Sagen dieser Region werden bevölkert von Wasser- und Feuermännern, Berggeistern, dem Teufel, Hexen, Wichtelmännchen, dem Alp und Blumenkindern. Wir erfahren, wie die Kartoffel der Sage nach nach Oberschlesien kam, was es mit dem Brot am Baume auf sich hat, und wer oder was der Bubog ist. Die Märchen und Sagen wurden Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts niedergeschrieben, davor gab es vorwiegend mündliche Überlieferungen.

Petra Laurin Sagen und Märchen der Deutschen aus dem Isergebirge



Aus dem Isergebirge, der besonderen Naturlandschaft mit den langen Wintern, kommen bereits seit langer Zeit zahlreiche Märchen und Sagen. Einige davon finden sich in diesem Buch, welches Petra Laurin und als Illustratorin Monika Hanika für das Haus der deutsch-tschechischen Verständigung zusammengestellt haben. Die von Wald- und Nebelgeistern, Steinmännchen und Moorfrauen bevölkerten Geschichten liegen daher sowohl in Deutsch als auch in Tschechisch vor. Die in den Sagen und Märchen vorkommenden Orte werden in einem ebenfalls zweisprachigen Glossar im Anhang näher erläutert.

Radek Drahný Geschichten aus dem Böhmerwald in Comics



Dieser im Comicstil gehaltene Band erzählt episodisch die Geschichte des Böhmerwaldes von der Besiedlung durch die Kelten ab 450 vor Christus bis zur Gründung der Nationalparks in der Nachkriegszeit. Auf unterhaltsame Art werden viele historische Gegebenheiten geschildert und zahlreiche geschichtliche Fakten vermittelt. Technische Errungenschaften, erste Ansätze zum Naturschutz und die düsteren Ereignisse des Zweiten Weltkriegs werden leicht verständlich erklärt. Dem bekannten Dichter Karel Klostermann und dem Böhmerwald-Riesen Rankl Sepp sind eigene Kapitel gewidmet. Die Illustrationen stammen von David Škrodný.

Anschrift

Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus
Deutsch-osteuropäisches Forum
Bibliothek
Bismarckstraße 90
40201 Düsseldorf

Kontakt

0211 / 1699 130
bibliothek@g-h-h.de



Katalog

katalog.g-h-h.de/vufind



Öffnungszeiten

Mo-Mi 10.00 - 12.30 Uhr
13.30 - 17.00 Uhr
Do 10.00 - 12.30 Uhr
13.30 - 18.30 Uhr